

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
K. Döschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffel. E.
Sämtliche in Calw. D. N. V. 35: 8420. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Postgebühren. Bei Postbezug 1.65 RM, einschließlich
Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen
zu 7 Pf., Restameile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch.
Anzeigenort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederholung
bei durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen des Kreises Calw

Nr. 188

Calw, Dienstag, 18. Juni 1935

2. Jahrgang

Sieben regelmäßige Besetzungstage

Berlin, 17. Juni

Im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister hat der Reichsinnenminister sieben regelmäßige Besetzungstage bestimmt. Danach haben alle öffentlichen Gebäude ohne besondere Anordnung zu schlagen: Am Neujahrstag, am Reichsgründungstag (18. Januar), am Tag der Nationalen Erhebung (30. Januar), am Geldgedenktag halbmast (5. Sonntag vor Ostern), am Geburtstag des Führers und Reichskanzlers (20. April), am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) und am Erntedanktag.

Studenten, meldet euch sofort!

Berlin, 17. Juni

Reichsminister Rust hat einen Aufruf an die deutsche Studentenschaft gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Der Herr Reichskriegsminister hat auf meine Bitte hin sich damit einverstanden erklärt, daß die Studenten der Geburtsjahrgänge 1910—1913 noch zum einjährigen Dienst in der Wehrmacht zugelassen werden, wenn sie sich bis zum 30. Juni dieses Jahres freiwillig melden. Damit wird ein dringender Wunsch der älteren Studenten, der immer wieder an mich herangetragen worden ist, erfüllt. Ich sehe darin keine Bevorzugung des Akademikers vor den anderen gleichalterigen Volksgenossen. Vielmehr bedeutet die vollständige Erfüllung des Wehrrechtes die Einlösung der besonderen Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, die dem Studenten das Hochschulstudium mit seinen Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten auferlegt. Studenten der Jahrgänge 1910—1913! Meldet euch sofort zur bevorzugten Einstellung bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos!“

Deutschlands Recht auf Kolonien

Freiburg i. Br., 17. Juni

Auf der Kolonialtagung in Freiburg sprach Gouverneur Schneer über die Anerkennung, die unsere koloniale Tätigkeit überall gefunden hat und die den Widerstand der Begründung des Kolonialraubs beweist. „Man frage die Eingeborenen über unsere Tätigkeit! Unsere Weiterexistenz als Volk verlangt Kolonien, und wir halten aus allen diesen Gründen fest an der Forderung ihrer Übertragung.“

Reichsstatthalter Ritter von Epp führte u. a. aus: Wir haben es nicht nötig, mit Rechtsgründen gegen die Beschimpfung anzukommen, die uns in bezug auf die Kolonialfrage durch Versailles angetan ist. Es genügt, daß unser Wille besteht, sie uns ferner nicht bieten zu lassen, und daß wir ihre Folgen auch nicht ertragen können, weil wir die Kolonien heute nötiger brauchen als damals, als wir sie erwarben. Es ist notwendig, daran zu denken, daß Afrika sich nun schon lange unter fremder Herrschaft befindet, und daß naturgemäß das Land dieser Fremdherrschaft zuwächst. Wir haben daher keine Zeit zu verschwenden, wenn wir unsere Ansprüche geltend machen wollen. Die Kolonialfrage ist für uns keine Angelegenheit eines Imperialismus, sondern eine der Ernährer. Die koloniale Forderung lautet heute für uns mit zwei Worten: „Brot und Ehre“. Wir können nicht anerkennen, daß Deutschland zwar grundsätzlich zur Verwaltung von Kolonien würdig und berechtigt ist, daß man aber von tatsächlicher Rückgabe nichts wissen will. Deutschland hat auch kein Interesse an einem Mandat, sondern es fordert als eigen das, was ihm vor Gott und den Menschen zu Recht gehört.

Das Neueste in Kürze

Der kriegsblinde französische Abgeordnete Scapini trat auf einer Kundgebung für die deutsch-französische Verständigung ein.

Aus Anlaß der Besetzung der Reinsdorfer Opfer schlagen heute alle Betriebe halbmast.

In politischen Kreisen spricht man davon, daß die Großmächte die Revision des Memel-Fahts verlangen würden.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf der Kundgebung der Reichstheaterkammer.

Volkverbundenes Recht im Dritten Reich

Grundsätzliche Rede des stellv. Gauleiters Pg. Schmidt in Ravensburg

Ravensburg, 17. Juni.

Bei der feierlichen Amtseinführung des neuen Präsidenten des Landgerichts Ravensburg, Widmayer, durch den Vertreter der Reichsjustizverwaltung, Oberlandesgerichtspräsident Rüstner, nahm der stellv. Gauleiter Pg. Schmidt das Wort zu einer bedeutungsvollen Ansprache, in der er von der nationalsozialistischen Weltanschauung die grundsätzliche Frage von Justiz und Volkverbundenheit einer Klärung zuführte. Der stellv. Gauleiter wies einleitend darauf hin, daß er deshalb bei der Amtseinführung eines hohen Justizbeamten spreche, um damit die enge Verbundenheit zwischen Partei und Justiz zum Ausdruck zu bringen. Er tue es, um gewisse Dinge klarzustellen, die heute da und dort vielleicht noch nicht ganz klar übersehen werden. Wir als Nationalsozialisten sind uns darüber klar, daß ein gewaltiger geistiger Umbruch eingetreten ist, daß neue Begriffs- und Wirklichkeitswerte geworden sind. Hier eine gewisse Traditionsgebundenheit der Justiz, dort ein Vorwärtstreiben der nationalsozialistischen Bewegung, die beide zu einem Zusammenkommen zu bringen sind. In einer Zeit wie der heutigen, wo die Umwertung aller Werte so klar und offensichtlich wird, kann es nicht ausbleiben, daß dieses Vorwärtstreiben sich zu bestimmten Dingen in Gegensatz stellt. Wenn man es auf einen Kenner bringen will, so kann man sagen, daß heute die Justiz vielleicht noch individuell gebunden ist, während sie volkverbunden sein muß. Die nationalsozialistische Weltanschauung bedingt eine vollkommene Umstellung der Rechtsprechung und der Rechtsgrundlagen. Aus der Spannung zwischen der Traditionsgebundenheit des Rechtswesens und auf dieser neuen Auffassung ergaben sich da und dort Schwierigkeiten.

Wenn die Justiz im nationalsozialistischen Staat ihre Pflicht gegenüber dem Volk erfüllen wird, so muß sie auch die Kraft haben, über bestimmte Gegensätze hinwegzukommen. Der Richter und der höhere Beamte in der Justiz müssen so viel geistige Beweglichkeit und politischen Instinkt besitzen, um aus dem Volksempfinden heraus ihr Urteil zu fällen. Wir haben oft das Gefühl, daß ein gewisser Gegensatz besteht zwischen den Trägern der nationalsozialistischen Weltanschauung und den Trägern der Rechtsprechung und daß auch das Volk diesen ungeheuren Bewusstseinskonflikt erkennt, hier das Gesetz, der Paragraph und dort das drängende Leben. Der Redner führte das bekannte Beispiel an, wo ein Nationalsozialist deshalb schwer bestraft wurde, weil er böswillige und schwere Beleidigung des Führers tätlich ahndete. Hätte der Richter aus der nationalsozialistischen Weltanschauung und aus dem Volksempfinden heraus das Urteil gefällt, so hätte er dem Beklagten die Wahrung berechtigter Interessen zusprechen müssen.

Auf der anderen Seite wird heute da und dort gerade in solchen Fällen behauptet, die Justiz könne keine weltanschauliche und parteimäßige, politische Gebundenheit. Das mag bis zu einem gewissen Grade richtig sein.

Ich stelle fest, der Nationalsozialismus ist oberstes Gesetz, ist die Lebensäußerung unseres Volkes und zugleich ihre Voraussetzung. Und wenn insbesondere gesagt wird, die Justiz habe keine weltanschauliche Bindung, so ist darauf zu erwidern, daß die Justiz nicht Selbstzweck ist, sondern im Dienste dessen steht, was wir Volk nennen.

Es ist der Partei da und dort der Vorwurf gemacht worden, daß sie im Interesse der Partei das Recht zu beugen suche. Ich verwahre mich gegen diesen Vorwurf auf das Bestimmteste und fordere die Parteigenossen und die Beamten auf, gegen derartige Unterstellungen rücksichtslos Front zu machen. Wir verlangen niemals, daß ein Parteigenosse ein besonderes Recht oder eine besondere Bevorzugung genießt. Die Partei kann aber verlangen, daß man in der Wahrung der Inter-

essen der Partei einen anderen Maßstab anlegt und die Verpflichtung des Parteigenossen und politischen Führers würdigt.

Es wäre geradezu Wahnsinn, wenn wir gegenüber dem Volk eine Rechtsbeugung überhaupt dulden würden. Gerade das deutsche und vielleicht im besonderen das schwäbische Volk hat für solche Dinge ein richtiges Empfinden. Auf der anderen Seite aber muß der Zusammenklang gefunden werden zwischen den Bindungen und Notwendigkeiten der heutigen politischen Umwälzung und der Rechtsprechung zwischen Volk und Justiz.

Die Partei wünscht engste Zusammenarbeit mit der Justiz. Sie verlangt unbedingte Gerechtigkeit, sie verlangt aber auch eine Rechtsprechung, die den weltanschaulichen und politischen Notwendigkeiten Rechnung trägt. Wenn wir das Volk als den letzten und höchsten Zweck unseres Lebens anerkennen, dann müssen wir verlangen, daß man auch die Gesetzgebung und die Rechtsprechung längst auf einer artfremden Individualgebundenheit sie hinführt zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Heute Beisezung der Opfer von Reinsdorf

Halbmast auf allen deutschen Betrieben — Rundfunkübertragung

Berlin, 18. Juni.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung erlassen: „Am Dienstag, den 18. Juni, schlagen sämtliche deutschen Betriebe anläßlich der feierlichen Beisezung der Opfer von Reinsdorf halbmast. Damit bekunden die deutschen Arbeiterkameraden im ganzen Reich ihre Anteilnahme für die, die infolge der furchtbaren Katastrophe an ihrer Arbeitsstätte den Tod fanden.“

Die Hilfsaktion für die Opfer des Unglücks zeitigt immer neue vorbildliche Ergebnisse. Der Betriebsführer der Provinzialversicherungsanstalt der Rheinprovinz Hans Goebels — der Bruder des Reichspropagandaministers — hat die Ehrenpatenschaft über 10 kleine Kinder aus den durch das Unglück in Not geratenen Familien übernommen. Zur Linderung der Not wird jedem dieser Kinder eine Ausbildungs- bzw. Aussteuerversicherung in der Höhe von 1000 Mark übereignet. Dieser Betrag wird im Einvernehmen mit dem Vor-

Unbedingte Sauberkeit in den Gemeindefinanzen!

Erste Wirtschaftsprüferwoche für Gemeindeprüfungen

Berlin, 17. Juni

Am Montag vormittag wurde an der Berliner Verwaltungsakademie die „Erste Wirtschaftsprüferwoche für Gemeindeprüfungen“ eröffnet, die bis zum 22. Juni dauert. An der Schulungstagung nahmen mehr als 300 Wirtschaftsprüfer und Revisionsbeamte des Staates und der Gemeinden aus dem ganzen Reich teil. Den ersten Vortrag hielt Staatssekretär Dr. Grauert über „Staatsanforderungen an die Gemeindeprüfungen“. Er betonte, daß die Staatsführung der Volksgemeinschaft dafür verantwortlich sei, daß die Verwaltung der dem Staat eingegliederten Körperschaften jederzeit nach den Grundsätzen gewissenhafter Sparsamkeit, höchster Wirtschaftlichkeit und unbedingter Sauberkeit geführt wird. Die Gemeindeprüfung soll im freien Bereich der Selbstverwaltung Berater der Gemeinden sein.

Baldiger Abschluß der Flottenverhandlungen

Die französische Flottennote nach London übermittelt

London, 17. Juni.

„Press Association“ hält es für möglich, daß die deutsch-englischen Flottenbesprechungen noch vor Ablauf dieser Woche beendet werden könnten.

In einem Leitartikel schreibt die „Liverpool Daily Post“, eine der führenden englischen Provinzzeitungen, die geplante Lösung sei so vernünftig, daß es während sei, die französischen Kritiken hieran feststellen zu müssen. In Paris wende man sich beispielsweise gegen eine Abmachung, die ein neuer Schlag gegen den Versailler Vertrag sei. Dieser Einwand zähle indessen nicht mehr, da derjenige Teil des Vertrages, der den Zweck verfolgte, Deutschland an der Wiederanrufung zu hindern, heute ein toter Buchstabe sei. Die Beisezung, den Grundlag der Gleichberechtigung Deutschlands anzuerkennen, habe bereits genügend Schaden angerichtet.

In einem sehr ausführlichen Leitartikel nimmt auch der „Manchester Guardian“ zu dem bisherigen Verhandlungsergebnis Stellung, wobei der Verfasser die Dringlichkeit einer Flottenregelung zwischen England und Deutschland unterstreicht. Heute könne man sehen, wieviel besser es gewesen wäre, wenn bereits im vergangenen Frühjahr eine Beisezung der Landarmeen zustande gekommen wäre, als Deutschland halb so viel gefordert habe, wie es sich seitdem ohne die Erlaubnis

mund in der Zeit vom 14. bis zum 25. Lebensjahr ausgezahlt. Hans Goebels gibt der Hoffnung Ausdruck, daß viele Versicherungsunternehmen diesem Beispiel Folge leisten.

Aber nicht nur im Reich, auch in der übrigen Welt schreitet man zu tätiger Anteilnahme. Das Central Relief Committee in New York hat den Bürgermeister von Reinsdorf verständigt, daß es sein Lager bei Bachmann in Bremen angewiesen hat, 100 Rahrungsmittel für die betroffenen Familien zur Verfügung zu halten.

Am Samstag haben der Sowjetbotschafter und der päpstliche Nuntius ihr und ihrer Regierungen Beileid zum Reinsdorfer Unglück dem Reichsaußenminister ausgesprochen.

Rundfunkübertragung der Trauerfeierlichkeiten

Die heutigen Trauerfeierlichkeiten in Reinsdorf werden von 12.00 bis 12.45 Uhr vom Deutschen Rundfunk übertragen.

anderer Staaten selbst genommen habe. Einige französische Blätter seien mißvergnügt, daß England selbständig verhandelt; aber sie müßten sich daran erinnern, daß die See für England so viel bedeute wie die Landgrenze für Frankreich. Jrgend jemand müsse die Vorkarbeiten leisten, wenn überhaupt jemals ein Abkommen zustandekommen solle. Für England sei das Abkommen, das jetzt feste Gestalt annehme, eine Mischung von Gut und Schlecht. Man könne die Deutschen heute ebensowenig hindern, eine moderne Flotte zu bauen wie man sie daran hindern könne, Land- und Luftstreitkräfte aller Art zu besitzen, was Europa bereits zu seinem eigenen Leidwesen wisse.

Die französische Flottennote nach London übermittelt

Paris, 17. Juni.

Die französische Note zu den deutsch-englischen Flottenbesprechungen ist am Montagabend an den französischen Botschafter in London übermittelt worden, der sie dem Foreign Office zustellen soll. Gleichzeitig hat Ministerpräsident und Außenminister Laval eine Abschrift der Note dem britischen Geschäftsträger in Paris überreicht.

Neber den Inhalt der Note ist bisher noch nichts bekannt.

Kameradschaft bis in den Tod

Die Deutsche Arbeitsfront hilft und schützt
Am 11. Juni 1935 sind auf der Gewerkschaft Morgenster des Brückenbergschachtes in Zwidau fünf Arbeitskameraden tödlich verunglückt. Sie gehörten einer Rettungsabteilung an, die infolge eines Feuers im Schacht tätig war. Eine plötzliche Explosion brachte ihnen den Tod. Sie fielen in Ausübung ihrer schweren Pflicht auf dem Felde der Arbeit.

Die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront hat den Angehörigen der Verunglückten ihr Beileid ausgesprochen und ihnen gleichzeitig eine finanzielle Hilfe zuteil werden lassen. Aus den Mitteln der Selbsthilfseinrichtungen der DAF wurde den Angehörigen der fünf Todesopfer schon einen Tag nach dem Unglücksfall ein Betrag in Höhe von insgesamt 2000 RM. ausbezahlt. Bei der Beerdigung am 14. Juni erwies die Deutsche Arbeitsfront ihren Arbeitskameraden die letzte Ehre.

„Christliche“ Regierungskunst treibt in den Tod

ek. Wien, 17. Juni

Nichts kennzeichnet die „Erfolge“ der „christlichen“ Regierungskunst der gegenwärtigen Nachthaber in Oesterreich mehr, als der tägliche Wiener Polizeibericht über die Lebensmüden. So enthält der Polizeibericht von Donnerstag vormittag Mitteilungen über sieben Lebensmüde, darunter: „Wegen Arbeitslosigkeit hat sich heute nacht der neunundzwanzigjährige Tischlergehilfe Josef P... zu vergiften versucht. Aus Furcht vor einer aussichtslosen Zukunft hat sich heute nacht die zweiundzwanzigjährige arbeitslose Verkäuferin Grete R... zu vergiften versucht. Wegen Arbeitslosigkeit hat sich in der gleichen Nacht die siebenundzwanzigjährige Hilfsarbeiterin Hedwig S... mit Leuchtgas das Leben zu nehmen versucht...“ Eine hoffnungslose Jugend wirft ihr Leben weg, weil der Staat ihr nicht die Möglichkeit gibt, es einigermassen anständig zu fristen. Welcher Unterschied zum Reiche, in dem die Arbeitslosigkeit dank der Tatkraft der nationalsozialistischen Staatsführung von Tag zu Tag sinkt!

Die österreichischen Staatsmänner aber haben andere Sorgen. Nach wochenlangen Verhandlungen ist es dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg als Gründer der Ostmärkischen Sturmjahren gelungen, den Weiterbestand dieses christlichen Wehrverbandes neben den zur Totalität und Alleinmacht strebenden Heimwehren Starhemburgs zu sichern und die Eingliederung in die Heimwehren zu verhindern. In der Sorge um die Nacht hat die Regierung für das Volk keine Zeit!

Bankmann - Mira-Verteiler

Newyork, 17. Juni

Zum Leiter der neugebildeten Mira, die bekanntlich auf ein Großteil der ursprünglichen Forderungen verzichtet hat, ist der Bankmann und politisch nicht im Parteilager Roosevelt stehende Vizepräsident der Newyorker Guaranty Trust Company, James D'Neil, ernannt worden. Die Mira soll in ihrer jetzigen Form bloß Informationen sammeln über die Wirkung der jetzt nicht mehr gefälligen Industrie-Richtlinien und bei der freiwilligen Durchführung dieser Richtlinien helfen.

Der Traum

von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann
56
Prima-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

„Doch, Paul“, warf Frau Vore lachend ein. „Ihr Gumor, der ist grotesk!“
„Gut, soll er es sein! Also ich habe nun gearbeitet! Tausende von Bildern mußten geschaffen werden, um den Zuschauer zehn Minuten lang mit einem solchen Film zu unterhalten. Den ersten Film arbeite ich mühsam mit Sebastian zusammen. Jedes Bild wird von uns hergestellt. In Zukunft mache ich das einfacher. Ich zeichne nur die Figuren und engagiere mir ein halbes Dutzend Zeichner, die nach meinen genaueren Angaben alles Weitere machen. Hier schau dir mal den „Julius“ an!“

Mit großem Interesse beugte sich Susanne über die gereichten Bilder und war ehrlich begeistert, denn hier feierte ein wirklicher Gumor Triumph.

„Jeden Monat soll ein solcher Film herauskommen! Wir machen der Micky-Maus Konkurrenz! Du sollst mal sehen, daß ich auch den Zug zum Millionär habe!“
Und da gab er ihr einen Kuß, den sich Susanne errotend gefallen ließ.

Es war das schönste Weihnachtsfest, das Susanne, das alle anderen je erlebt hatten. In dem behaglichen Raum war es so stimmungsvoll.

Es roch nach Tannenzweigen, Äpfeln, Nüssen und Pfefferkuchen. Werner Riemle spielte auf dem Schifferklavier lustige Lieder.

Kommt eine Revision des Memelstatuts?

Kolono, 17. Juni

Ueber die Fertigstellung der neuen Note der Großmächte an Litauen und ihren Inhalt berichtet die in Riga in russischer Sprache erscheinende, durchaus litauenfreundliche Zeitung „Sowodnja“ in großer Aufmachung am Sonntag, daß die neue Note bereits fertiggestellt und in Form und Inhalt sehr eindeutig gehalten sei. Die Großmächte verlangten nachdrücklich die sofortige bedingungslose Erfüllung des Memelstatuts, also die ordnungsmäßige Wahl eines Landtages und die Bildung eines Direktoriums, das das Vertrauen des Landtages genießt. In der Note soll weiters auf die Möglichkeit einer Revision des Memelabkommens hingewiesen werden, wenn Litauen sich weigern sollte, die freundschaftlichen Ratschläge der Großmächte zu befolgen.

Weiteres Vorgehen der Japaner in Nordchina

Japanische Truppen besetzen Telegraphenämter und Funkstationen

Mukden, 17. Juni.

Nachdem in der Nacht zum Sonntag das japanische Oberkommando sämtliche Telegraphenämter an der Linie Schanghaiwan (an der chinesischen Mauer) — Tientsin und alle Funkstationen Nordchinas besetzen hat lassen, haben am Montag die japanischen Truppentransporte in das bisher von chinesischem Militär besetzte Gebiet der Provinz Tschachar (westlich von Mandschukuo) begonnen. In Kalgan sind zahlreiche japanische Flugzeuge eingetroffen; dort führen japanische Offiziere noch Verhandlungen mit den chinesischen Ortsbehörden über die Räumung der Provinz durch die Chinesen.
Auf Grund der chinesischen Vorstellungen in London — der chinesische Botschafter hat das japanische Vorgehen, wie es heißt, als Bruch des Neunmächteabkommens über China bezeichnet — hat die britische Regierung in Peking und Tokio Nachforschungen über die Lage in Nordchina eingeleitet; auch mit der amerikanischen Regierung sollen Besprechungen aufgenommen worden sein.

In der Sitzung des Unterhauses, die ihr besonderes Gepräge durch das erstmalige Er-

Neueste Nachrichten

Der Führer in München. Der Führer und Reichskanzler besichtigte Montagmittag in Begleitung des Kreispräsidenten Weber den alten Rathsaal und sprach sich dabei anerkennend über die künstlerisch geschmackvolle Neugestaltung des Saales und der Nebenräume aus.

Der erste Schauspielabend der 2. Reichstheaterfestwoche in Hamburg galt dem „Glückner des Dritten Reiches“, dem trennen Freund und Mitstreiter des Führers aus den ersten Kampftagen der Bewegung, dem Dichter Dietrich Eckart. In Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels, des Reichsstatthalters Kaufmann und des regierenden Bürgermeisters Krogmann ging im feierlich geschmückten Staat. Schauspielhaus Dietrich Eckarts deutsche Dichterin „Heinrich der Hohenstaufe“ in Szene.

Vor einem neuen Schritt der Memelgaranten

Oberleutnant Moore fragte am Montag im Unterhaus den Außenminister, ob er Mitteilungen über die vollzogenen oder beabsichtigten Schritte machen könne, die England gemeinsam mit Frankreich in der Memel-Angelegenheit zu tun gedächten, um sicherzustellen, daß die litauische Regierung die deutschen Einwohner von Memel gerecht behandle und in bezug auf den memelländischen Landtag die verfassungsmäßigen Zustände wieder herstelle. Außenminister Hoare antwortete, er hoffe, in Kürze in der Lage zu sein, dem britischen Gesandten in Riga Auftrag zur Weitergabe einer Mitteilung an die litauische Regierung zu geben, und zwar gemeinsam mit seinem französischen und seinem italienischen Kollegen. Unter diesen Umständen könne er zurzeit keine weiteren Einzelheiten mitteilen.

scheinen der Mitglieder der neuen Regierung Baldwin erhielt, antwortete Außenminister Sir Samuel Hoare auf eine Anfrage: Seit einigen Monaten seien in der wirtschaftlichen Lage Chinas offensichtliche Schwierigkeiten eingetreten, die durch das kurzliche Anziehen des Silberpreises eine weitere Verschärfung erfahren hätten. Es sei bekannt, daß die britische Regierung die Entwicklung mit Interesse verfolgte und sie habe jetzt veranlaßt, daß der wirtschaftliche Finanzberater der britischen Regierung, Sir Frederik Leith-Ross, sich so bald wie möglich nach China begeben, um die britische Regierung über die Lage zu unterrichten. Trotz der Finanzkrise sei die politische Lage in den letzten Monaten nicht ungünstig gewesen. In Nordchina habe in den letzten zwei Wochen allerdings eine beunruhigende Entwicklung Platz gegriffen. In gewissen Einzelheiten widersprächen sich die Berichte und die Lage sei schnellen Änderungen ausgesetzt. Hoare teilte schließlich mit, daß er durch Vermittlung der britischen diplomatischen Vertreter in Tokio und Peking mit der japanischen und der chinesischen Regierung in Verbindung stehe und daß der Meinungsaustrausch zur Zeit noch andauere.

Der japanische Botschafter in den bayerischen Bergen. Auf Einladung des Stellvertreters des Führers fand am Sonntag zu Ehren des kaiserlich japanischen Botschafters Muschakoji und seiner Begleiter ein Ausflug in die bayerischen Berge statt. Die japanischen Gäste führten über Mittenwald nach Garmisch. Auf der Zugspitze wurden sodann das Münchner Haus und der Zugspitzkapfel besichtigt.

Die Selbstmordwelle über Budapest, der in der Nacht zum Samstag 28 Personen zum Opfer fielen, setzte sich am Sonntag fort. Die Blätter berichten, daß am Sonntag weitere 24 Personen verurteilt, ihrem Leben ein Ende zu machen. Davon sind 6 gestorben.

Italiener verlassen Aethiopien. Die italienische Regierung hat — der „Times“ zufolge — Schritte unternommen, um die Zahl der italienischen Siedler in Aethiopien zu verringern. Als letzter Termin der völligen Räumung soll der 15. Juli festgesetzt worden sein.

„Du mußt in dieser Stunde das alles wissen! Dein Vater dat es nicht aus Schlichtigkeit, obwohl es... nicht gut war, er glaubte, daß eine Ehe zwischen dem armen Zeichner und der Tochter eines Greifen nicht zum Glück führen könnte.“
„Und du nimmst es an?“
„Ja! Und weißt du warum? Ich glaubte selbst, daß es nicht gut sei, wenn zwei gesellschaftlich verschiedene Menschen sich zueinander finden! Im stillen, heute weiß ich das, war es aber doch etwas anderes, was mich leitete! Ahnst du es, Susanne?“ Das Mädchen dachte nach.

„Du... du... wolltest prüfen, ob die Liebe des kleinen Mädchens zu dir... stark genug sei?“ fragte sie bebend.
„Ja, ja, ja!“ Jubelnd rief er sie in seine Arme und küßte sie. „Ja, du hast es ausgesprochen, Susanne! Das ist es gewesen! Nun weißt du alles! Und... ist nun alles klar und gut zwischen uns?“
„Ja, Paul!“ sprach das Mädchen fest, und ihre Augen leuchteten, als wenn das Licht aller Weihnachtskerzen in sie geblannt sei.
„Jetzt ist alles klar und gut! Und ich danke dir!“

„Gute Nacht, Susanne!“
Noch einmal rakteten sich die Mädchenarme um Paul. Sie küßte ihn in dankbarer Liebe.
„Gute Nacht! Schlafe gut... du mein Geliebter!“
Und dann trennten sie sich.

Am diese Stunde aber sah Sebastian Reng in der Küche und hielt Mariechens Hand beglückt in der seinen.

Ab und zu legte Mariechen den dunkelbraunen Kopf an Sebastians Brust, und er drückte sie fest an sich.

Sie hatten sich gefunden.

Fünf Milliarden!

Paris, 16. Juni.

Im Anschluß an die Bestätigungsreise des Heeresauschusses und des Kriegsministers in das Gebiet zwischen dem Rhein und der Saar gibt der Abgeordnete Kucart im „Matin“ einen Ueberblick über die dortigen Befestigungsarbeiten. Abgesehen von den nördlich von Metz errichteten Anlagen umfassen die Arbeiten auf dieser Strecke 4 Millionen Kubikmeter und haben 400 000 Kubikmeter Zement erfordert. Auf dieser Linie, die 90 Kilometer ausmacht, sind unterirdische Gänge von im ganzen 33 Kilometer Länge errichtet worden, die bis zu 120 Meter unter die Erde führen. Die Telefonleitungen ergeben ein Leitungsnetz von etwa 20 000 Kilometer Länge. Der Heeresauschuss der Kammer ist der Bestätigungslinie gefolgt, die teils der Grenze entlang, teils bis 15 und 20 Kilometer hinter der Grenze verläuft, so z. B. gegenüber der Pfalz und gegenüber dem Saargebiet. Die Abgeordneten mußten ein langes Stück in unterirdischen Galerien zurücklegen, die z. T. 4—5 Meter breit sind und zwei Eisenbahngleise nebeneinander aufgenommen haben. Die elektrischen Anlagen für die Verorgung der Beleuchtungsanlagen, der Küchen und der Ventilation haben nach der Schilderung des Abgeordneten das Ausmaß von großen Werkstätten. Der Verfasser errechnet, daß seit 1930 für die Befestigungsanlagen von der Nordsee bis Belfort und an der Südostgrenze 5,1 Milliarden Franken ausgegeben worden seien.

300-Jahr-Feier der französischen Akademie mit deutscher Beteiligung

Paris, 17. Juni.

Auf Einladung des Direktors des französischen Universitätswesens sind zur Teilnahme an der 300-Jahr-Feier der französischen Akademie und der Gedächtnisfeier zum 50. Todestag Victor Hugos, als Vertreter Deutschlands der erste Vorsitzende der Deutschen Akademie der Dichtung, Hanns Johst, der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blunck, und Prof. Curtius-Wonn in Paris eingetroffen.

Am Dienstag wird beim Empfang der deutschen Abordnung in der französischen Akademie Präsident Hans Friedrich Blunck eine Adresse überreichen, die mit den Worten schließt: „Wöge aus der Nachbarschaft — und das ist eine der schönsten Aufgaben deutscher und französischer Dichtung — einft eine ritterliche Freundschaft werden, gleich wie sie im Mittelalter zwischen unseren Völkern bestand. Wöge das Feuer der sieben Künfte das Mißtrauen zwischen ihnen und drüben überwinden, das die Politiker noch nicht zu zerföhren vermochten. Ich grüße die Dichtung Frankreichs, die neben der unseren steht, Geist neben Geist, Schwester neben Schwester.“

Der Volksgerichtshof verurteilte am Montag den 34-jährigen Otto Gießler aus Delsitz im Vogtland, einen besonders aktiven Anhänger der Schwarzen Front Otto Straßers, wegen Vorbereitung zum Hochverrat, zum Teil begangen im Ausland, zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der mitangeklagte 37-jährige Max Knoll aus Auerbach im Vogtland erhielt 3 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 5 Monaten der Untersuchungshaft auf seine Strafe.

Sie wußten, daß ein kleines, aber um 10 dauerhafteres Glück auf sie wartete.

Die Nacht verging und der Morgen kam. Um die achte Morgenstunde fanden sich alle wieder an dem freundlich gedeckten Frühstückstisch zusammen.

In Susannes Augen stand bräutliches Glück.

Unter Lachen und Scherzen wurde das Frühstück eingenommen. Allen fiel auf, daß Mariechen und Sebastian Reng rot wurden, wenn sie sich ansahen.

Bis schließlich Werner Riemle sagte: „Kinder, was ist denn mit euch los?“
Worauf die beiden noch röter wurden, und Sebastian seinem Herzen einen gründlichen Stoß gab und heldenhafte wie ein Mann sagte: „Wir... haben uns verlobt! Das Mariechen und ich!“

Da brach ein Jubel los, nur Frau Vore machte ein bekümmertes Gesicht, als sie gratulierte.

„Da werde ich Sie wohl nun los, Mariechen?“

„Aber nein, Frau Vore! Ich bleibe bei Ihnen, solange Sie mögen, wenn... Ihnen das Mariechen auch verheiratet angenehm ist. Ich dachte mir, es ist ja genug Raum im Hause, und so viel brauchen wir auch nicht. Ich weiß nicht, ob Sie das mögen?“

„Auf alle Fälle versuchen wir es einmal!“ entgegnete Frau Vore aufatmend. „Und der gestrenge Herr Gatte wird damit einverstanden sein?“

Sebastian nickte begeistert, dann sah er Paul an: „Und... ich bleibe aber dein Sekretär, Paul?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Juni 1935

„Und mach's nicht wie Herr Willumei“

Zu der Stuttgarter Ausstellung von Kinderzeichnungen über das W.G.W. hatte ein lieber, frischer Ebinger Bub von elf Jahren einen netten Holger hängen, da war u. a. der Herr Willumei drauf mit einer mächtigen Geldkassette über der Schulter und einer abweisenden Miene, wie der da unten. Dazu sang der Bub aus eigenem (der Kenner wird zugeben, daß hier ein Eingreifen Erwachsener die köstliche Quellfrische der lieben Keimerei nur hätte verschlimmern können).



Er weiß nicht was Helfen ist

Du aber hilfst mit und wirst Mitglied in der N.S. Volkswohlfahrt!

Die Sammler ziehen durch das Land mit einer Büchse in der Hand und jeder, der echt deutsch will sein wirft Opfer in die Büchse hinein. Die Leute kommen schon gelaufen in großen Scharen und in Haufen; denn jeder will doch etwas spenden um der Armen Not zu wenden. Ein Geizhals spricht: Was soll ich geben? Die sollen von sich selber leben. Der andere aber besser denkt und seinen Schritt zur Büchse lenkt. Da kommt Herr Willumei gegangen mit einem Geldsack umgehängt. Der sieht die Büchse und geht vorbei, und spricht, das ist mir einerlei! Das überge Volk steht dicht gedrängt. Die Sammler sind hineingezwängt; denn jeder will doch etwas geben. Daß Arme können wieder leben! Kampf auch du gegen des Volkes Not und schaffe Arbeit und gib Brot! Und mach's nicht, wie Herr Willumei und laufe an der Büchse vorbei.

Der liebe kleine Kerl hat das W.G.W. richtig erfaßt. Und du, mein Volksgenosse, willst du dich von ihm beschämen lassen? Mach's ja nicht, wie Herr Willumei, und laufe an der Büchse vorbei, will sagen: schick den Mann nicht weg, der nun zu dir kommt, dich in die Reihen der Kämpfer gegen Not und Elend aufzunehmen! Bezahle dein Scherflein, wie dir's möglich sei und werde Mitglied der N.S. Volkswohlfahrt.

Ergebnis der JH.-Sammlung in Calw

Wie uns mitgeteilt wird, betrug das Ergebnis der Sammlung für die Jugendherbergen in der Stadt Calw 520 R.M. Davon entfallen auf die Straßensammlung (Kirchblütenverkauf) 134 R.M. und auf die Hausammlung 386 R.M. Es wurden insgesamt 1340 Kirchblüten verkauft.

Brief aus Altburg

Vor kurzem hielt Medizinalrat Dr. Vanag aus Calw im Schulhaus einen sehr lehrreichen Vortrag über ansteckende Krankheiten. Er kam dabei auf die verschiedenen Arten, die Ursachen und Folgen der einzelnen ansteckenden Krankheiten zu sprechen. Zum Schluß wurden noch Lichtbilder über die verschiedenen Krankheitserscheinungen vorgeführt. Die Ausführungen waren durchaus sehr leicht verständlich und für die Zuhörer von großem Wert. Bürgermeister Walz dankte dem Redner für den vortrefflichen Vortrag.

Am 15. Juni hielt der Darlehenskasernenverein Altburg seine ordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Hirsch“ ab. Die Versammlung war von sechzig Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Benjamin Schabbe, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Redner Walz erstattete den Geschäftsbericht und gab die Rechnungsergebnisse bekannt. Der erzielte Gewinn aus dem Geschäftsjahr 1934 mit 631 R.M. wird zum sachungsmäßigen Anteil dem Reservefonds

Waldbarbeiter, wenn Dein Pfeisfen leer ist, klopf es nicht im Walde aus, nur zu leicht kann aus dem Fünkchen ein Waldbrand entstehen.

und der Betriebsräte mit je 10 Prozent zugewiesen, der Rest soll ausschließlich zur Abschreibung an den Kosten des im Jahr 1934-35 erbauten Lagerchuppens verwendet werden. Nachdem gegen den Geschäftsbericht keinerlei Einwendungen erhoben wurden, erteilte der Aufsichtsratsvorsitzende, M. Fenchel, Vorstand, Aufsichtsrat und Rechnung Entlastung. Das vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Ratifizieren e. V. ausgearbeitete einseitige Statut wurde ohne Änderung angenommen und damit der Darlehenskasernenverein in eine Spar- und Darlehenskasse e.G.m.b.H. umgewandelt. Mit der Annahme des neuen Statuts war eine grundsätzliche Neubildung der Verwaltungsorgane erforderlich. Bürgermeister Walz konnte das Rechnungamt aus beamtenrechtlichen Gründen nicht mehr annehmen. Als neuer Rechnung und als Vorstandsmitglied wurde Ulrich Koller, Landwirt, gewählt. In den Vorstand wurden berufen: Benjamin

Schabbe, Friedrich Bauer; in den Aufsichtsrat: Leonhard Friedrich Rentschler, Schuttmann, Wagnermeister Matth. Fenchel, Bürgermeister Walz, Matth. Kett, Holzhauser, Christ. Erhardt, Landwirt, und Michael Rexer, Milchhändler.

Der Darlehenskasernenverein konnte heuer auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Redner Walz gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Vereins während dieser Zeit und stellte dabei dessen erfreuliche und gesunde Entwicklung fest. Nach 2 1/2-jähriger Dauer konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Generalversammlung mit Worten des Dankes an die seitherigen Verwaltungsorgane schließen.

Der Erbhofbauer Daniel Kugle in Oberriet mußte eine 16 Zentner schwere Kuh schlachten, weil sie nicht kalben konnte. Bei der Futterknappheit ist der Ernährungszustand und das Gewicht immerhin sehr gut.

Neuordnung der Wohnungswirtschaft

Billiger Wohnen durch Entlastung des Hausbesizers

Auf dem 28. Deutschen Mietertag, der am Samstag in Berlin abgehalten wurde, hielt Bundesführer Hermann eine längere Rede, die sich mit den Problemen des deutschen Mietwesens auseinandersetzt. Da an diesen alle Teile des deutschen Volkes gleichermäßen interessiert sind, halten wir es für zweckmäßig, einigen der Hauptargumente des Redners in größerem Umfang Platz zu gewähren.

„Raum ein anderes Gebiet der deutschen Wirtschaft bedarf so dringend einer grundsätzlichen Neuordnung wie die Wohnungswirtschaft. Dabei ist die Wohnung für die deutsche Familie das lebenswichtigste Gut.“

Um nur einen noch zu klärenden Punkt herauszuheben: Die deutsche Familie darf in Zukunft nicht mehr genötigt sein, mehr als die gerechte Miete für ihr Heim bezahlen zu müssen. Der Hausbesitzer hat ja auch gerade in den letzten Jahren in steuerlicher und sonstiger Beziehung ganz wesentliche Erleichterungen erfahren. Diese Erleichterungen müssen sich umgekehrt aber auch so auswirken, daß Mieterhöbungen ein Ende haben. Schlimm wirkt die Preisunterschied zwischen Alt- und Neubaunehmungen aus. Wie geradezu verheerend die hohen Baukosten sich auf die Mietpreise auswirken können, sehen wir heute deutlich und eindrucksvoll beim sogenannten älteren Neubaubestand. Neubaubesitzer und Neubaumieten leiden beide gleich schwere Not. Die Neubaubesitzer aus den Jahren 1927 bis 1930 schleppen jetzt eine ungeheure Schuldlast mit sich, die durch die Zinsenkung zwar leichter geworden, aber immer noch unerträglich hoch ist. Hand in Hand mit der Senkung der Baukosten und Hand in Hand mit Finanzmaßnahmen zur Gesundung des nach 1924 errichteten Neubaues müssen die Neubaumieten den Altbaukosten angeglichen werden.

Wozu Deutscher Einheitsmietvertrag?

Es geht aber heute nicht mehr an, zu erstreben, daß diese oder jene Wirtschaftsgruppe für sich mehr oder weniger Vorteile erzielt, sondern darauf, daß sich alles staatspolitisch auffassend unterordnet. Von diesem Standpunkt ausgehend, ist auch der Deutsche Einheitsmietvertrag entstanden, der noch lange nicht das Ideal eines Vertrages darstellt und in seiner Anwendung leider noch vielerorts von den Gedanken, die uns bei der Schaffung geleitet haben, wesentlich abweicht.

Entlastung des Vermieters nötig

Grundlage jeder Wohnungswirtschaft und Wohnungspolitik ist das Bodenrecht. Unser Bodenrecht ist noch durch und durch römisch-rechtlich. Den ersten Einbruch in die bisherige Anschauung hat das Reichserbhofgesetz gebracht mit seinen starken Bindungen von Blut und Boden. Mehrliche Bindungen brauchen wir aber auch für den städtischen Grund und Boden. Auch dieser Boden muß der Allgemeinheit verpflichtet sein. Wir brauchen Landesplanungen, die das Land einteilen in Verkehrsflächen, Industrie-, Wohnflächen und nicht zu bebauende Flächen, d. h. also Land- und forstwirtschaftliche Flächen. Der Boden muß billig sein. Die hohen Bodenpreise stellen sich als die ärgsten Hemmnisse eines gesunden Neubaues und darüber hinaus insbesondere auch der dringend nötigen Sanierung der alten Wohnquartiere unserer Städte und Industrie-

Zeitung lesen!

Der Vorstand eines Arbeitsamtes erließ an sämtliche Bürgermeister folgenden Aufruf: Ich habe in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß es heute immer noch Arbeitgeber gibt, die sich keine Tageszeitung halten und auch keine lesen. So kommt es, daß diese Leute, bei denen es sich teilweise um Handwerker und Landwirte handelt, nicht nur über die Vorgänge in der Welt nicht unterrichtet werden, sondern auch von außerordentlich wich-

bezirke entgegen. Die hohen Bodenpreise müssen systematisch abgebaut werden. Wir brauchen dringend im Stadtfanierungsgehe. Völlig unzulänglich sind ferner die geltenden Enteignungsgeetze, die ebenfalls durchaus noch von dem Gedanken beherrscht sind, daß die Rechte des einzelnen höher stehen als die Belange des Staates und der Volksgemeinschaft.

Alle diese Maßnahmen haben aber eine planmäßige Entschuldung des Hausbesizers zur Voraussetzung. In enger Verbindung mit diesen Plänen steht das Problem der Hauszinssteuer, das hinsichtlich der noch verbliebenen 60 v. H. der ursprünglichen Steuer noch ungelöst ist. Eine planmäßige Entschuldung des Hausbesizers muß natürlich von einer entsprechenden Reform des Hypothekenrechts begleitet sein.

Der Staat regelt die Wohnpolitik

Die staatliche Wohnungspolitik mußte sich ändern und hat sich geändert. An die Stelle der unmittelbaren geldlichen Förderung, deren Regelung und Kontrolle man weitestgehend den Ländern überließ, tritt mehr und mehr die technische und wirtschaftliche Betreuung durch die Organe des Staates. Die Frage der Umsiedlung unserer Stadtbevölkerung und insbesondere unserer Großstadtbevölkerung aufs Land und in die kleineren und mittleren Städte gewinnt eine immer wachsende Bedeutung und wird für unser Volk zu einem lebenswichtigen Gebot.

Vordringlich ist ferner eine Neuordnung der Finanzierungsgrundlagen des Wohnungsbaues. Hier steht im Vordergrund die Organisation des Realcredits. Das Statistische Reichsamt hat feinerzeit errechnet, daß bis zum Jahre 1940 3,4 Millionen Wohnungen geschaffen werden müssen, um die größte Wohnungsnot zu beseitigen. Dabei wird natürlich immer wieder die Frage der Geldbeschaffung im Vordergrund stehen. Es sei deshalb daran erinnert, daß in den vergangenen Jahren aus der Hauszinssteuer doch mehr als 5 Milliarden Reichsmark zur Verfügung gestellt worden sind. Die Mieterchaft hat deshalb — das sei an dieser Stelle nochmals betont — dankbar begrüßt, daß das Gesetz vom 30. März 1935 zur Förderung des Wohnungsbaues den ab 1. April 1935 gesenkten Betrag in der Form der Zwangsanleihe als Mittel für den Wohnungsbau in Anspruch nahm.

Weg mit der Mietkaserne!

Die Großstadt wurde die Siedlungsform des Kapitalismus. Sie ist zwar eine gewaltige Symphonie menschlicher Arbeit und Technik. Aber die Werke der Wohnpaläste bis herab zur Mietkaserne wurden zum Grab ihrer Schöpfer, der Menschen, weil sie damit eine Welt bauten, die losgelöst war von den erhaltenden Kräften des Lebens, die ihnen nur zuließen in inniger Verbindung mit dem Grund und Boden. Diese Verbindung wieder zu erreichen, ist ja eine der größten, aber auch schönsten Aufgaben des Nationalsozialismus. Darum stehen wir auch auf dem Standpunkt: „Weg mit der Mietkaserne!“ und „Hinein in die Heimstätten!“ Allgemeinbevölkerungspolitische, volkswirtschaftliche, soziale, kulturelle Gesichtspunkte und nicht zuletzt solche der Landesverteidigung im Luftschutz müssen die tragenden Gesichtspunkte beim künftigen Wohnungsbau sein.“

tigen Maßnahmen der Reichsregierung und sonstigen Stellen keine Kenntnis erhalten. Die Folge davon ist, daß diese uninteressierten Leute infolge Unkenntnis der bestehenden Bestimmungen vielfach mit dem Gesetz in Konflikt kommen, wie dies besonders auf die Verordnung zur Regelung des Arbeitseinsatzes geschehen ist. Ich möchte daher die Anregung geben, in einem Aufruf neuerdings nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß die Haltung einer Tageszeitung heute für jeden Deutschen unumgänglich notwendig ist.



Schwarzes Brett

Verleihschl. Nachdruck verboten.

Calw, den 18. Juni 1935.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

Kreisbetriebsgemeinschaft N. B. G. 14 — Landwirtschaft. Im September ds. Jrs. findet in der staatl. Volkshochschule ein etwa vier Wochen dauernder Kurs für Berufsmelker statt. Melker, die schon früher eine Prüfung gemacht haben und an diesem Kurs teilzunehmen wünschen, sollen sich sofort bei Kreisbetriebsgemeinschaftswalter N. B. G. 14 Johs. Rothacker, Alzenberg, melden. Desgleichen werden die Ortsbauernführer des Kreises Calw gebeten, sofort die genauen Anschriften der in ihrem Ortsbereich sich befindlichen Melker, Schäfer und Schweinemeister hierher zu melden.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatung. Der Rechtsberater für Betriebsführer hält am Donnerstag, den 20. ds. Mts., in der Zeit von 9.30 bis 10.30 Uhr eine Sprechstunde ab.

Nat.-Soz. Kriegsoffizerversorgung, Ortsgruppe Calw. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Weiß, Badstraße, für Calw, Hirzau und Alzenberg. Amtswalter 1/2 Stunde früher.

NS-Franenenschaft, Ortsgruppe Calw. Heute Dienstag, 8 Uhr, Pflicht-Heimabend.

NS-IV-BdM-IM

Gebiet 20 der 53.

Die im Dienstplan für den Kampfmot Juni herausgegebene Anweisung, daß am Mittwoch, den 19. Juni, Heimgastmahl und Heimabend ausfallen und dafür eine öffentliche Veranstaltung auf den Marktplätzen durchgeführt wird, fällt weg. In der üblichen Weise werden mit besonderer Ausrichtung auf den Kampfmot Juni die Heimgastmahl und Heimabend durchgeführt. Sie gelten zugleich der Vorbereitung für das deutsche Jugendfest.

Die Standorte, in denen die geplante Kundgebung am Mittwoch, den 26. Juni, stattfindet, erhalten noch direkte genaue Anweisungen.

Hitler-Jugend Unterban II/126 — Fest der Jugend. Die Standortführer setzen sich, soweit das noch nicht geschehen ist, wegen der Durchführung des Festes der Jugend sofort mit den Ortsgruppen- und Stützpunktleitern der Partei, den Bürgermeister und Schulvorständen ins Benehmen. — Die Durchführung der Sonnenwendfeier ist ausschließlich Aufgabe der 53.

Die Arbeitslosigkeit in Süddeutschland

In Süddeutschland hat sich die Stabilität der Arbeitslage im Monat Mai vornehmlich in der Metallindustrie weiter gefestigt. In den von der Bautätigkeit abhängigen Berufen waren die Arbeitsverhältnisse zwar erheblich lockerer, so daß die Fluktuation stark war, dennoch aber konnte auch hier die Arbeitslosenzahl wieder gesenkt werden. Steigende Arbeitslosenzahlen haben sich in keiner einzigen Berufsgruppe ergeben. Gebietlich betrachtet haben die Arbeitsamtsbezirke Stuttgart, Mannheim, Freiburg und Pforzheim die zahlenmäßig stärkste Entlastung erfahren. Im ganzen Landesarbeitsamtsbezirk betrug die Senkung der Arbeitslosenzahl 9797 und zwar 8974 Männer und 823 Frauen; die im Aprilbericht geäußerte Ansicht, daß der Mai einen stärkeren Abgang von Arbeitslosen bringen werde als der April, wo er sich auf 7678 belief, hat sich also bestätigt.

Die Lage am Kartoffelmarkt

Der deutsche Kartoffelmarkt ist gekennzeichnet durch kleine Umsatztätigkeit in gelblichweißer Ware und durch erhöhtes Angebot an roten und weißen Kartoffelsorten. So zeichnen sich besonders die westdeutschen Verbrauchsgebiete durch Zunahme der Anlieferungen roter und besonders weißer Kartoffeln ostdeutscher Herkunft aus, die in immer größeren Mengen guten Absatz finden. Dabei spricht besonders die Verzögerung der Frühkartoffelernte mit, die durch die kalte Witterung bedingt ist. Doch kann damit gerechnet werden, daß die Frühkartoffelernte in ungefähre 14 Tagen einsetzt. Das Speisekartoffelgeschäft ist im großen und ganzen ruhig, zumal der Verbrauch durch das Einsetzen der wärmeren Witterung etwas nachgelassen hat, so daß die nachgefragten Mengen vollauf gedeckt werden können. Ausländische Frühkartoffeln kommen nur in geringen Mengen auf den Markt, wo sie qualitativ nur wenig befriedigen. In Futterkartoffeln sind nur geringe Umsätze getätigt worden. Auch in Fabrikkartoffeln halten sich die Umsätze in engen Grenzen. Es wird voraussichtlich eine gewisse Erholung des Kartoffelmarktes einsehen, die vor dem Abflingen des Winterkartoffelgeschäftes die Umsatztätigkeit noch einmal antreiben wird.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig heiteres, aber immer noch zu leichter Unbeständigkeit und zu gewitterigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Das Sondergericht greift durch

Stuttgart, 17. Juni.

Wegen Verbreitung einer kommunistischen Druckschrift in Lateinamerika mit politischer Verleumdung verurteilte das Sondergericht die 34 Jahre alte Klara Rupp von Stuttgart-Feuerbach zu zwei Jahren Gefängnis.

Die Angeklagte hatte zwei Exemplare der ersatzweise hergestellten Süddeutschen Arbeiterzeitung vom März 1935, die von schauerlichsten Greuelmärchen nur so strotzen, in ihren Besitz gebracht und zwar das eine davon verbrannt, das andere aber einer Kollegin zum Lesen gegeben. Auf die empfindliche Strafe wurde nicht nur aus Gründen der allgemeinen Abschreckung erkannt, sondern auch deshalb, weil die Angeklagte schon im vorigen Jahr in ein ähnliches, später mangels Beweises eingestelltes Verfahren verwickelt gewesen war, das sie sich nicht zur Warnung hatte dienen lassen.

Ein diebischer Geselle

Mit der Verurteilung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und dreijährigem Ehrverlust liete das Schöffengericht den zahlreichen Vorstrafen des 30jährigen geschiedenen Paul Gherdt von Stuttgart eine weitere hinzu. Der Angeklagte benutzte, als er in einem Treppenhaus mit Malerarbeiten beschäftigt war, die Gelegenheit, um zweimal in eine unverschlossene Wohnung einzudringen und aus dem Nachttisch insgesamt 60 RM. zu entwenden. Wegen dieser Diebstähle entlassen, fand er sofort eine neue Anstellung. Stahl fand schon nach einer Woche aus einer Dachkammer, die er mit dem Schlüssel einer anderen Kammer, in der er die Decke anstrich, aufschloß, dem die Kammer bewohnenden Dienstmädchen ihre Ersparnisse von 50 RM. aus einer Blechkassette, deren Schlüssel er in der Handtasche im Schrank gefunden hatte. Das Geld verjubelte der Angeklagte in weiblicher Gesellschaft.

Die Landeshauptstadt meldet:

Am Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr, fand auf dem Württemberg zu Ehren der dort ruhenden Königin Katharina, Gemahlin König Wilhelm's I. und Tochter des Zaren Paul von Rußland, eine Trauerfeier statt, die von der russisch-orthodoxen Kirchengemeinde Stuttgart veranstaltet wurde.

Beim Einfahren von Kartoffeln in ein Gebäude der Wolfstramstraße verletzte sich ein 68 Jahre alter Arbeiter die Schlagader am rechten Oberschenkel, wurde dabei bewußtlos und mußte in das Katharinenhospital verbracht werden.

Beim Ueberqueren der Schmidener Straße im Stadtteil Bad Cannstatt wurde ein zehn Jahre alter Knabe von einem Kraftwagen angefahren und umgeworfen. Der Knabe erlitt

Der Ministerpräsident besucht Landjahrheime

Heute Montag vormittag stattete Ministerpräsident Wergenthaler dem seit dem 29. April in Ergenzingen untergebrachten Landjahrheim einen Besuch ab. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befand sich Oberregierungsrat Dr. Dr. Die Freude im Ort über diesen Besuch war riesengroß. Die Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an dem Ereignis. Die 40 Jungen des Landjahrheimes waren zum Empfang des Ministerpräsidenten in Reich und Glied angetreten, auch die Schuljugend mit der Lehrerschaft hatte sich eingefunden und weiter gefolgt die ganze Gemeindegemeinschaft zusammen mit dem Ortsgruppenleiter und dem Bürgermeister dazu. In feierlicher Form wurde die Flaggenhisung vor dem Landjahrheim vorgenommen. Der Ministerpräsident schritt die Front der Jugend ab und hielt dann eine kurze Ansprache, in der er auf den Sinn und die Bedeutung der Landjahrheime zu sprechen kam und die Jungen ermahnte, auf ein harmonisches Verhältnis mit den Bauern bedacht zu sein.

Darnach besichtigte er das Heim und die Einrichtung, wobei er für alles großes Interesse zeigte und für die gute Unterbringung der Jungen Beifall zollte. Da und dort schlug er noch Verbesserungen vor. Er fragte den einen und den anderen Jungen, wie es ihm gefalle, wo er herkomme und wie die Verhältnisse zu Hause seien. Vor seinem Weggang sagte der Ministerpräsident seine Eindrücke dahin zusammen, daß er das Landjahrheim in besten Händen finde, und daß ihn das, was bisher vom Landjahrgebeten verwirklicht worden sei, sehr angenehm befriedige.

Von Ergenzingen fuhr der Ministerpräsident nach Vörsingen im Kreis Horb, wo er das Landjahrheim für Mädchen besichtigte. Auch dort gewann er sehr günstige Eindrücke. Dann wurde die Fahrt nach dem ehemaligen Kloster Bernstein fortgesetzt, wo sich ebenfalls ein Landjahrheim für Jungen befindet. Die Aufnahme des Ministerpräsidenten war an allen Orten mit begeistertster Huldbildung der Bevölkerung verbunden.

eine leichte Gehirnerschütterung und Hirnwunde am Kopf, die seine Verbringung ins Krankenhaus Bad Cannstatt notwendig machten.

In der Solitudestraße in Weiskindorf stießen am Sonntag nachmittags ein Motorradfahrer und ein 13 Jahre alter Radfahrer zusammen. Besterer erlitt eine Handverletzung und Hautschürfungen und mußte in das Krankenhaus Feuerbach verbracht werden.

Auf der Kreuzung der Stroßberg- und Filderstraße fand am Sonntagabend ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftomnibus und einem Motorrad statt. Der 24 Jahre alte Motorradfahrer zog sich eine schwere Kopfverletzung zu, die keine Aufnahme in das Marienhospital erforderlich machte.

Aus den Nachbarbezirken

Neuenbürg, 17. Juni. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde über die Hauptsatzung der Stadtgemeinde Neuenbürg beraten. Sie konnte sofort erlassen werden und hat folgenden Inhalt: Das Amt des Bürgermeisters wird hauptamtlich verwaltet. Dem Bürgermeister stehen zwei ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite. Die Zahl der Gemeinderäte beträgt acht. Zur beratenden Mitwirkung werden für folgende Verwaltungszweige Beiräte bestimmt: a) für Fürsorgeangelegenheiten, b) für das Städtische Elektrizitätswerk, c) in bestimmten Einzelfragen nach Bedarf.

Forstheim, 17. Juni. In einer Wirtschaft in der Kreuzstraße gerieten zwei Männer in Streit. Auf der Straße setzten sie ihre Händel fort. Der eine, ein 49 Jahre alter Stab-

graveur, wurde von seinem gleichaltrigen Gegner mit einem Messer in den Bauch gestochen. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist ernst. Am Ortsausgang von Dietlingen brach ein 25jähriger Schreiner von Birkenfeld die Gabel an seinem Fahrrad. Er stürzte so unglücklich, daß er liegen blieb. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich.

Gernsbach, 17. Juni. Die Erdbeerernte in den bekannten Erdbeerbörfen Staufenberg (die Heimat der Erdbeere), Selbach, Ottenau, Sulzbach und Hörden hat eingeseht. Entsprechend der Frühjahrswitterung ist man mit dem Ergebnis zufrieden.

Stuttgart, 17. Juni. (Im Steinbruch tödlich abgestürzt.) Am Sonntag vormittag wurde in einem Steinbruch im Gewand Reichberg in Gaisburg ein 45 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden. Er wurde in das Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt und ist dort kurz nach seiner Einlieferung gestorben. Vermutlich war der Verunglückte etwa 20 Meter hoch abgestürzt.

Stuttgart, 17. Juni. Die Kundgebungen der HJ. im Lande nahmen ihren Fortgang. In Tübingen sprachen Ministerpräsident Wergenthaler und Gebietsführer Sundermann auf dem Marktplatz über die Aufgaben der Jugend, während in Kirchheim Minister Dr. Schmid sprach. Der Kreiskongreß des Kreises Hechingen am Sonntag gestaltete sich gleichfalls zu einer Kundgebung für die Hitler-Jugend.

Sulz a. N., 17. Juni. Eine schreckliche Nacht durchschleifte die Stadt und brachte die ganze

Einwohnerschaft in Erregung. A. Dolmetzsch, Landwirt (Bruder des Nagolder Bauvorstands Dolmetzsch) war auf seiner Bühne beschäftigt. Nach einiger Zeit wurde der überaus fleißige und sorgende Mann, der durch das Obertenneloch abgestürzt, mit gebrochenem Genick tot in der Scheune aufgefunden.

Segelflug - Streckenrekord gebrochen!

Maneckly vermisst - in Polen gelandet
Grunau, 17. Juni

Das Segelflugzeug „Hermannschlacht“, das sich an dem vierten schlesischen Segelflugwettbewerb beteiligt hatte und seit Freitag vermisst war, ist nach einer in der Segelflugschule Grunau eingegangenen Nachricht des Fliegers Maneckly auf polnischem Gebiet, im Kreis Moshin, 170 Kilometer von Grunau entfernt, glatt gelandet. Der Flieger hat mit diesem Ueberlandflug den bisher von Paul Steinig-Breslau (früher Segelfluglehrer in Grunau) mit etwa 85 Kilometern gehaltenen schlesischen Streckenrekord um 100 Prozent überboten. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Neuer württembergischer Segelflugrekord

Kalen, 17. Juni. Am Sonntag gelang es dem Unterkocher Segelflieger Heinrich Firzel, den württembergischen Rekord im Dauersegelflug mit 12 Stunden 10 Minuten zu brechen. Die bisherige Rekordzeit war 11 Stunden 15 Minuten. Der Rekord wurde mit dem altbewährten Typ „Buffard“ aufgestellt.

Marktberichte

Fruchtpreise. Nordlingen: Weizen 10,35, Roggen 8,65, Weißhafer 8,35 RM. — Ravensburg: Roggen 17,40, Gelbhafer 16,90, Weißhafer 17,60, Sommerjuttergerste 17,20 RM. je Doppelzentner. — Reutlingen: Weizen 11, Gerste 9,50 bis 10, Hafer 9,50 bis 10,20, Dinkel 8,60 RM. — Ulm: Weizen 10,40 Gerste 9,10, Hafer 9 bis 9,20 RM. — Urach: Weizen 9,70 bis 10, Dinkel 8,10 bis 8,30, Gerste 9,20 bis 9,40, Hafer 9,50 bis 9,80 RM. je Zentner.

Viehpreise. Ravensburg: Rälberkühe 380 bis 450, Milchkühe 280 bis 320, trächtige Kühe 390 bis 450, hochträgliche Kalben 360 bis 460, fählar trächtige Kalben 300 bis 380, Anstellrinder 1/2- bis 1jährig 180 bis 230, 1- bis 1 1/2jährig 240 bis 300 RM. je Stück.

Schweinepreise. Dörtingen: Milchschweine 45 bis 54 RM. je Paar. — Ravensburg: Ferkel 20 bis 25 RM. —

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. W. Willi Waidlich, Calw

**Deutsches Rotes Kreuz
Rotkreuz-Tag 1935!**

Im ganzen Deutschen Reich findet am Samstag und Sonntag, den 22. und 23. Juni eine allgemeine Geldsammlung statt, deren Ertrag hauptsächlich für die Zwecke des Kreises Calw bestimmt ist. An die Einwohnerschaft von Stadt und Land wird die freundliche Bitte gerichtet, bei dieser

Straßen- und Hausammlung
das Werk hilfreich zu unterstützen. Die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes ist bekannt.

Mögen die Sammler und Sammlerinnen überall eine offene Hand finden.

Der Kreisvertreter des Landesvereins:
Landrat i. R. Rippmann.

Brauchen Sie Geld?

So fragen wir unsere Leser. Wohl die meisten werden antworten: „Natürlich brauchen wir Geld!“ Aber warum zeigen Sie dann nicht in unserer Blatte an, was Sie an entbehrlichen gebrauchten Sachen zu verkaufen haben? Bei Ihnen nehmen Sie den Platz weg, und andere benötigen sie dringend! Ihnen sind sie bei jedem Umzug hinderlich, und andere überfliegen täglich die Spalten unseres Anzeigenheftes, ob sie diese Gegenstände nicht angeboten bekommen. — Riskieren Sie eine Anzeige! Kleinanzeigen sind billig. Zu den Gegenständen, die oft durch andere ersetzt werden, gehören Musikinstrumente, Leuchter, eiserne Dosen, Schränke, Tische, Stühle usw. Auch abgetragene Kleider, Bücher, Bilder, Waagen und Gewichte finden ständig Abnehmer, müssen aber natürlich angeboten werden. Wenn Sie diese Gegenstände Ihres Haushalts entbehren können und noch dazu Geld brauchen, so kommen Sie zu unserer Geschäftsstelle, um eine diesbezügliche Anzeige aufzugeben. Wir beraten Sie gern!

Wer für die „Schwarzwald-Wacht“ sich einsetzt, wirbt für die Heimat wirbt für die Bewegung

Zwangsversteigerung
Es wird öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert **Mittwoch, 19. 6., 7 Uhr in Unterreichensbach:** 1 Coustch, fast neu. Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Modernes **Piano**
wenig gebraucht, wie neu von Stuttgarter Pianofabrik äußerst günstig gegen Bar zu verkaufen.
Anfragen unter D. S. 188 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Erhalten Sie sich Ihre Zähne gesund mit **BIOX-ULTRA** der schäumenden **ZAHNPASTA** Sie erhält die Zähne rein, weiß und blank.

Bad Liebenzell, den 17. Juni 1935.
Todesanzeige
Unser lieber Vater und Großvater
Friedrich Schneider †
Schreinermeister alt
ist gestern abend 1/11 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abberufen worden.
In tiefer Trauer:
Familie Friedr. Schneider.
Beerdigung: Mittwoch, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr.

Schwarzwaldverein Calw.
Sonntag, den 7. Juli 1935
Ausflug auf den Reichberg
Fahrt über Herrenberg—Rottenburg—Hechingen—Dietmoldingen—Balingen—Haigerloch—Horb.
Abfahrt 5 Uhr früh beim Waldhorn. Fahrpreis für das Mitglied RM. 1.— Angehörige der Mitglieder können gegen Bezahlung des vollen Fahrpreises an der Fahrt teilnehmen. Anmeldung hat spätestens bis 21. ds. bei **H. G. Genter** Nachfl., Zigarrengeschäft, **Bahnhoftstraße** zu erfolgen. Spätere Anmeldung kann nicht berücksichtigt werden.

Schöne **4-Zimmer-Wohnung**
auf 1. Juli zu vermieten.
Chr. Jourdan.

Eine schöne **2-Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör wird auf 1. Juli oder später vermietet.
Angebote unter **A. N. 188** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Braut!
Wer übernimmt 2 bessere, neue Deckbetten mit Baum gefüllt sowie die dazugehörenden **Haupfel und Kissen**, auf 6 Teile, für nur **RM. 120.—**
Schriftl. Angebote unt. **A. N. 188** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nur hauchdünn
trägt man **KINESSA-Bohnerwachs** auf und erzielt dann mühelos dieses herrlich spiegelnde Parkett und Linoleum. Mit einer Pfunddose bekommen 4 bis 6 Zimmerböden naß wischbaren, trittfesten Hochglanz, der monatelang haltbar ist. In jeder Dose liegt ein Garantiestreifen mit dem Prüfungstempel der „Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen“. Er bürgt für die Qualitätsvorteile von **KINESSA**
BOHNERWACHS
Ritter-Drogerie
C. Bernsdorff

Calwer Liederkranz.
Wer von unseren Mitgliedern noch die **Saarfahrt mit Autobus**
am 20/21. Juli mitmachen will (Fahrpreis RM. 7.50) meldet sich beim **stellv. Vereinsführer Pfeiffer**, Badstr., bis **Mittwoch, den 19. Juni** (letzter Termin).

Rötenbach
Eine 12jährige **Braunstute**
Bayerischlag
steht dem Verkauf aus
Chr. Reutischer.

Zu vermieten
Neu gerichtete **Wohnung mit 2 Zimmern**
in freier Lage.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl. unter **A. S. 188**

Bruthenne
wird gesucht
Lederstraße 27 part.

Sämtliche **Photoarbeiten**
wie **Entwickeln, Kopieren, Vergrößern**
führt fachmännisch und sauber aus
Drogerie und Photohaus C. Bernsdorff

Guterhaltene **Mähmaschine**
verkauft
Frau M. Teufel, Witwe Neubulach.

Wer nicht inseriert,
handelt wie einer, der seinen Motor ohne Oel laufen lassen will. Wie hier, wird sich die falsch angewandte Sparsamkeit auch beim nicht-inserierenden Geschäftsmann bald bitter rächen.